



## Tierheimnachrichten

### Tierheim als Arbeitgeber: Krankheit und Ausfall bergen große Herausforderungen

Drei Vollzeit- sowie mehrere Teilzeitkräfte und Minijobber bewältigen die täglichen Aufgaben im Tierheim. Da macht es einen Unterschied, wenn ein Mitarbeiter, der in Vollzeit aktiv ist, ausfällt. So mussten wir den Wegfall eines Mitarbeiters für sechs Wochen verkraften.

Glücklicherweise konnten wir uns darauf vorbereiten und einen Ersatzplan aufstellen. Auch jetzt noch ist der Mitarbeiter nur eingeschränkt einsetzbar, was bedeutet, dass die Tätigkeiten auf die anderen verteilt werden müssen. Doch unser Tierheim steht immer unter einem guten Stern, denn es fanden sich mehrere ehrenamtliche Helfer, die mitwirken und so die Ausfallzeiten für die anderen und die Tiere erträglich machen und ausgleichen.

Die Arbeit ist generell mehr geworden, die Ansprüche sind gestiegen. Ehrenamt im Tierheim ist wichtiger denn je, damit den täglichen Anforderungen Genüge getan werden kann.

**Wer sich ehrenamtlich im Tierheim engagieren möchte, ist gern gesehen und kann sich im Tierheimbüro melden.**

Abschließend berichten wir Ihnen noch etwas vom anderen Alltag im Tierheim. Von den Dingen, die wichtig sind, und besonders von denen, die sich außerdem ereignet haben.

Jetzt schon bedanken wir uns für Ihre große, tatkräftige Unterstützung, für all Ihre Spenden und hoffen auch weiterhin auf Ihren Beistand!

Wunderbare Pfingsten und einen schönen Sommer wünschen Ihnen, Ihren Lieben und tierischen Mitbewohnern herzlichst

*Corina Wink*

der Vorstand und das Tierheim-Team



### Amtliche Tierfortnahmen und dauernde Bereitschaft

Weiterhin Sorgen macht uns die tägliche Ungewissheit, ob ein Bergungseinsatz für Tiere und eine große Tieraufnahme vonstatten geht oder nicht.

Jederzeit können wir zu einem Einsatz gerufen werden, müssen alles dafür stehen und liegen lassen, um eine größere Anzahl von neuen Tieren unerwartet aufzunehmen. Die Tageszeit und der Wochentag spielen dabei keine Rolle. Sonntagabend, feiertags oder auch mitten im normalen Arbeitsbetrieb erreichen uns diese Erfordernisse. Das größte Problem dabei sind die räumlichen Kapazitäten, denn die Anlage ist meist komplett ausgelastet und voll besetzt mit Tieren. Kommen dann plötzlich zehn Hunde oder Katzen und dazu noch Kleintiere, wird es schwierig und eng im Tierheim.

Seit Januar jagt eine Tieraufnahme die nächste. Es begann mit der Aufnahme von sechs Schafen, gefolgt von einigen Hunden und Katzen aus amtlicher Sicherstellung. Jüngst mussten wir sechs Riesenkaninchen und ein ausgewachsenes Wildschwein unterbringen. Jede Woche werden auf diese Art neue Tiere ins Tierheim eingeliefert, was uns auch im Hinblick auf die Weitervermittlung fordert.

So wissen wir (Stand: April 2023) noch nicht, wie es mit dem Wildschwein weitergehen wird. Zurzeit suchen wir dringend einen Platz, in dem es artgerecht für sein restliches Leben untergebracht werden kann. Auch die anderen Tiere stehen noch zur Vermittlung.

### Bauten/Spenden Überdachung des Futterplatzes für Esel und Schafe

Wunscherfüllung im Großtierbereich: Ein langersehnter Traum ist in Erfüllung gegangen, denn der ca. 30 m<sup>2</sup> große befestigte Futterplatz der Esel und Schafe wurde überdacht.

Ein wunderbares, hohes, stabiles Dach schützt nun die Tiere vor der Witterung. On top konnte darunter auch noch ein separater Fressplatz für das kleine alte Schäfchen errichtet werden. Es kann nun in Ruhe fressen, ohne von den anderen vertrieben zu werden, und es ist vor Regen und Wind geschützt.

Der Bau wurde durch die Firma Kamino Bau Plus Büdingen ehrenamtlich und kostenfrei durchgeführt. Bei Regen und heftigem Winterwetter stellten sich deren Mitarbeiter zur Verfügung und bauten das Dach, das schon viele Jahre auf der Arbeitsagenda stand. Für das Tierheim fielen keine Kosten an: Vom Holz über die Schraube bis hin zur Arbeitszeit wurde alles von dem Unternehmen gestiftet.

Der Unterstand dient nun im Winter den Großtieren und im Sommer den Hunden, die in diesem Gehege leben. Er wird die nächsten Jahrzehnte den Tierheimtieren dienen und helfen.



### Futterspenden

Futterspenden sind so wichtig für die Tiere, damit stets ausreichend gute Nahrung zur Verfügung steht.

Gleich zweimal durften wir in einem Tierfachgeschäft für rund 1000 Euro Tierfutter für die Bewohner des Tierheimes aussuchen. Das war eine Freude: Aussuchen, was benötigt wird, und die Rechnung einfach weiterreichen!

Eine Privatperson und die Gothaer Versicherung waren die Spender, außerdem die Tierfachgeschäfte, die auch noch Rabatte auf die Preise gaben.

Grundsätzlich zehren wir das ganze Jahr über von den Futterspenden, die durch die Weihnachtswunschbäume und andere Spenden zu uns gelangen. In der Regel reichen diese bis zur Mitte des Jahres. Spezielle Futtermittel müssen dennoch zugekauft werden. Durch die beiden genannten Spenden ist große Entlastung eingetreten.

Zusätzlich werden wir mit Futterspenden aus unterschiedlichen Händen versorgt: von Privatpersonen, Supermärkten und Tierfachmärkten.

Sie alle tragen zur Versorgung der Vierbeiner bei, wofür wir überaus dankbar sind.

### Zukunftspläne

#### Bauliche Anlage Tierheim

Wie es generell weitergeht, steht immer in den Sternen, doch einige Pläne haben wir geschmiedet und streben deren Verwirklichung an, um das Leben für die Tierheimtiere besser zu machen, wachsenden Ansprüchen und Anforderungen zu genügen sowie neuen Tieren Platz zu bieten.

Das Meiste davon wird in ehrenamtlicher Arbeit entstehen, doch auch Baufirmen, z. B. für den Zaunbau, müssen eingesetzt werden.

#### Diese Dinge stehen als Nächstes auf dem Bau-Wunschzettel:

- Schleusenbau vor den Vielweckhäusern, um diese als Quarantäne für unterschiedliche Tierarten nutzen zu können
- Neue Liegebretter und Hütten für die Hundezwinger innen und außen
- Zaunerhöhungen für zwei Tiergehege, um diese sicher und intensiver nutzen zu können
- Bau einer zusätzlichen Gehege-Anlage für Kaninchen und andere Tiere- genannt „El Karotte“

**Liebes Mitglied, bitte prüfen Sie, ob Sie den Mitgliedsbeitrag für 2023 bereits beglichen haben. Falls noch nicht, bitten wir Sie höflichst darum!**

Tierschutz Kinzig-Main e.V. / Tierheim Gelnhausen  
Am Galgenfeld 37  
Tel.: 06051 / 25 50  
webmaster@tierheim-gelnhausen.de

VR Bank Main Kinzig eG BIC: GENODEFILSR  
IBAN: DE73 5066 1639 0003 6630 27

[www.tierheim-gelnhausen.org](http://www.tierheim-gelnhausen.org)

*Freundschaft ist das Seil, das hält, wenn alle anderen Stricke reißen!*



*Rundbrief Sommer 2023*



Tierschutz Kinzig-Main e.V.  
Tierheim Gelnhausen



## Ponchos Geschichte

Vermittelt entlaufen gestorben



*Liebes Vereinsmitglied,  
liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund!*

An einem trüben Tag Anfang April war es Zeit für mich, mich hinzusetzen und an Sie alle den Brief zu schreiben, der Ihnen heute ins Haus geflattert kommt.

Die Sommerbriefe sind die schweren. Man ist noch gefüllt von der Weihnachtszeit, das Jahr noch recht jung, doch dennoch schon in Fahrt. Was aus all den alltäglichen Dingen ist für Sie interessant? Etwas, was Sie nicht überall zu lesen bekommen, soll es sein, etwas aus dem Tierheim. Bald sind es 30 Jahre, in denen ich dabei bin, und in so langer Zeit wiederholen sich Dinge. Dennoch gibt es die schönen Seiten und die traurigen. So komme ich darauf, dass es vielleicht interessant sein könnte, vom schönsten und schlimmsten Erlebnis seit Dezember zu berichten.

Doch so einfach ist das gar nicht. Unzählige Ereignisse gibt es permanent. So viele schöne Momente: der erste Sonnenstrahl nach schlechtem Wetter, ein freundliches Lächeln, fröhliche Tiere, der erste vertrauensvolle Blick eines Tieres, das zufriedene Schmatzen eines Tieres, das nach langer Zeit des Hungerns etwas zu essen bekommt, nach einem anstrengenden Tag die Türen abschließen und die Ruhe hören, Zuspruch erhalten, Spenden empfangen. Am Ende sind immer die Tiervermittlungen das Schönste, denn diese sind das Ergebnis einer guten Betreuung des Tieres: Das beste und positivste Ergebnis der Arbeit ist, wenn das Tier ein tolles, neues Zuhause gefunden hat.

Wenn jemand fragt, was das schönste Erlebnis seit Januar war, dann fallen mir gleich zwei ganz besondere Tiervermittlungen ein. Und das schlimmste Erlebnis seit Januar? Auch hier geht es um eine ganz besondere Tiervermittlung, die ein furchtbares Ende nahm. Von beiden möchte ich Ihnen erzählen.

Ein junges Hundchen war Poncho, als er ins Tierheim einzog. Er kam mit seinem Bruder. Von Anfang an war Poncho der Misstrauische, der Vorsichtige. Beide entwickelten sich gut. Sein Bruder bekam ein wunderbares Zuhause. Poncho blieb zurück, und fortan wurde mit ihm im Tierheim intensiv gearbeitet. Er sollte lernen, sich besser in der Menschenwelt zurecht zu finden: an der Leine laufen, Grundgehorsam, sich in der lauten Welt auskennen, sich an viele fremde Menschen gewöhnen. Unsere Hundetrainer und ambitionierten Hundemenschen beschäftigten sich mit dem heranwachsenden Rüden und spendeten ihre Zeit. Innerhalb des Tierheimes und auf den Spaziergängen merkte man dem inzwischen imposant gewordenen Rüden kaum etwas an. Er kam gut zurecht, hatte viel gelernt. Er war vermittlungsbereit geworden.

Da interessierte sich ein seriöses Paar für ihn. Es wohnte 120 km weit entfernt vom Tierheim, und ein Kennenlernermin wurde vereinbart. Wir berichteten alles, was wir über den Rüden wussten, und stellten ihn vor. Die Interessenten besuchten uns abermals und entschieden sich, Poncho zu übernehmen. Es war ein sehr guter Platz, die Leute waren aufgeklärt, und wir freuten uns, dass der Schützling nun ausziehen durfte. Alle waren glücklich – der Lohn der vielen Arbeit und ein Start in ein neues Leben für den Rüden. Alle Beteiligten konnten sich nun dem nächsten Bedürftigen widmen.

Doch es kam nicht so, wie wir es uns gewünscht hatten. Die ersten Tage im neuen Zuhause verliefen relativ gut, man telefonierte und beratschlagte, wie man mit den ersten Problemchen umgehen sollte. Dann passierte das, was keinesfalls in der Anfangszeit nach einem Hundeumzug eintreten darf: Poncho sollte ins Auto eingeladen werden, er wich zurück, der neue Besitzer versuchte, ihn festzuhalten. Blitzschnell wand sich der Hund aus dem Halsband und entkam - und das alles in der fremden Umgebung, weit weg vom Tierheim und allein!

Sogleich wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Poncho einzufangen. Profihundefänger wurden eingesetzt, die aufgeregten und traurigen Besitzer unternahmen alles, um ihn wieder zu bekommen. Doch Poncho lief um sein Leben, er machte Strecke und rannte Kilometer um Kilometer auf der Suche nach einem Platz, an dem er Zuflucht finden konnte. Er stand unter höchstem Stress, fand keine Ruhe und bewegte sich viele Kilometer kreuz und quer.

Er überquerte Autobahnen, und es war schier unmöglich, ihn an einer Stelle anzufüttern, um ihn fangen zu können. Unzählige Versuche, Telefonate, viele Menschen, die involviert waren ... Alle hatten nur eines im Kopf: den Rüden zu finden. Doch es gelang einfach nicht. Die Tage vergingen, und die Hoffnung wurde kleiner.

Dann, nach fast zwei Wochen des Bangens, kam ein Anruf an einem Donnerstag Nachmittag. Die Leiterin der zuständigen Tiersicherung war am Telefon, ihre Worte werde ich nie vergessen.



„Hallo, ich habe schlechte Nachrichten.“ Sofort war klar, was passiert war. Poncho war überfahren worden. Auf der A3 bei Kassel war ihm die Straßenüberquerung zum Verhängnis geworden. Er war sofort tot.

Noch heute muss ich schlucken, wenn ich daran denke. War es eine Erlösung für ihn zu sterben? Nach der Odyssee und den unzähligen Kilometern, die er in Panik lief? Nein, das war es sicher nicht, denn er hatte sein ganzes Leben noch vor sich. Er wurde durch unser Team auf diese Welt vorbereitet, doch es passierte dieser Unfall. Innerhalb einer Sekunde war er plötzlich frei in einer Welt, der er noch nicht gewachsen war. Er verfiel in Panik und konnte nicht mehr nach Hause finden.

Er hat es nicht geschafft. Wir haben es nicht geschafft, obwohl wir alle uns solche Mühe gegeben hatten. Wir, und auch die neuen Besitzer, hatten uns ein glückliches Zuhause für den Burschen gewünscht. Doch bei jeder Vermittlung ist ein Faktor dabei, den man nicht steuern kann.

Wir können alles nur erahnen, grob einschätzen, erklären, aufzeigen, hinweisen, hoffen. Jede Vermittlung ist eine Reise ins Ungewisse für alle Beteiligten. In dem Moment, in dem die Tiere an der Leine von fremden Menschen das Tierheim verlassen, müssen wir Abschied nehmen und loslassen. In andere Hände geben wir unsere Tiere im wahrsten Sinne des Wortes.

Das sind schwere Momente. Jedes Mal und täglich neu. Wir wissen nie, wie es ausgehen wird. Gut oder schlecht. Jeden Tag treffen wir die Entscheidung über unsere Anvertrauten. Stets mit den besten Wünschen und besten Gedanken und Hoffnungen. Mit einem lachenden und mit einem ganz still weinenden Auge. Mit einer großen Angst. Wird es gut gehen? Viele Tätigkeiten im Tierheim sind nicht einfach, viele Entscheidungen stehen täglich an. Doch die Entscheidungen, welche für immer wirken, sind die schwersten. Je öfter man sie treffen muss, umso problematischer werden sie, denn man hat schon so viel erlebt und kennt alle Fälle. Jedes Mal, wenn wir uns dazu entschließen, ein Tier in ein neues Leben zu geben, haben wir die Entscheidung gut abgewogen. Für und Wider bedacht, Menschen abgecheckt, Rahmenbedingungen überprüft. Jedes Mal geben wir die Chance auf einen Neuanfang, der ein glückliches Ende nimmt. Manchmal nimmt es das nicht. Damit müssen wir genauso leben und am nächsten Tag wieder frohen Mutes und mit Freude an die nächste neue Entscheidung gehen.

Die guten Sachen überwiegen. Das ist der Antrieb nach einer Niederlage. Dazu stehen, damit leben, dass es auch so ausgehen kann, ist wichtig bei jedem Zentimeter Verantwortung, den wir übernehmen. Kann man sie auch tragen, wenn es schlecht ausgeht? Das sind die heiklen Dinge im Tierheim.

Das war das schlimmste Ereignis in diesem Jahr bis jetzt, und es ist eines der traurigsten Ereignisse insgesamt. Dies gehört nun zur Geschichte des Tierheimes, und Poncho gehört für immer ein Platz in unseren Herzen.

## Janots Geschichte

Abgegeben vermittelt glücklich



Um die Hoffnung nicht aufzugeben, helfen die schönen Ereignisse. Das schönste bisher im Jahr 2023 war, dass der kleine Rüde Janot ein tolles Zuhause gefunden hat.

Der alte Deutsche Pinscher musste ins Tierheim, weil sein Frauchen gestorben war. Er verstand die Welt nicht mehr, als er sich im Tierheim wieder fand. Alles war zu viel für ihn, er war verzweifelt und dabei, sich aufzugeben. In seiner schwersten Stunde fand er im Tierheim eine Hündin, die auch traurig war. So vereinten sich die beiden, und wir kümmerten uns intensiv um sie. Wir gaben vor allem Janot Sicherheit und unterstützten ihn dabei, sich einzuleben und mit der Situation gut klarzukommen. An Heiligabend wurde er genauso getröstet wie in der folgenden Zeit, was ein enges Band zwischen einigen Mitarbeitern, mir und ihm entstehen ließ. Janot schien irgendwie das Glück gefunden zu haben. Er fühlte sich plötzlich wohl im Tierheim: Er hatte seine Hundefreundin, seine menschlichen Bezugspersonen, ein kuscheliges Körbchen im Büro sowie immer Beschäftigung und Zuspruch, gemeinsam mit seiner Freundin Violetta. Fortan suchten wir für beide ein gemeinsames Zuhause. Dies gestaltete sich kompliziert. Als ein Interessent kam, der nur Janot nehmen wollte, gaben wir das Unterfangen, sie gemeinsam zu vermitteln, nach heiklen Diskussionen untereinander auf.

Wir wollten ihm ein Für-immer-Zuhause gönnen und ließen ihn allein zu seinen neuen Menschen ziehen. Violetta, seine Hundefreundin, blieb im Tierheim zurück. Diesmal tröstete nicht sie Janot, sondern wir trösteten Violetta. Sie musste sich umgewöhnen. Ihr bester Freund und Halt war nicht mehr da.

Es fanden sich Interessenten für Violetta, und sie sollte nun auch ihre Chance bekommen. Als dies entschieden war, kam die schlechte Nachricht: Janot hatte mehrfach sein neues Herrchen gebissen und kam zurück ins Tierheim. Am nächsten Tag sollte Violetta ausziehen. Janot und sie freuten sich riesig bei seiner erneuten Ankunft im Tierheim. Und wieder begannen die Diskussionen: Was machen wir nun? Sollen wir Violetta im Tierheim belassen, damit beide wieder zusammensein können? Es war nicht einfach, aber wir entschieden, Violetta ziehen zu lassen. Jetzt war Janot wieder allein, und wir unterstützten ihn, wo wir nur konnten. Das währte zum Glück nicht lange, denn nun kamen wieder Menschen für Janot, und in großer Hoffnung ließen wir ihn in dieses neue Heim umziehen.

Janot wurde erneut vermittelt, Violetta war bereits gut untergekommen, und was glauben Sie, wie das endete?



Wunderbar, denn beide führen nun ein fantastisches Leben in unterschiedlichen Familien. Beide machen ihre Menschen glücklich, und beide Hunde sind dies auch. Als die ersten positiven Nachrichten und Fotos der beiden ins Heim flatterten, waren wir glücklich und zu Tränen gerührt.

Falls Sie bei dieser Geschichte zwischendurch etwas den Verständnisfaden verloren haben: Wir hatten das auch, denn bei dieser Geschichte konnte einem schwindelig werden. Ein Auf und Ab, ein Hin und Her. Entscheidungen, Überlegungen, für den einzelnen Fall, immer und immer wieder, jeden Tag. Diese Achterbahnfahrten machen wir täglich mit in unterschiedlichen Bereichen. Es soll gut ausgehen, es soll das Beste für alle sein. Und ja, es ist verdammt emotional! Außerdem müssen wir hinter unseren Entscheidungen stehen.

Diesmal war es gut. Soll es solche Umwege geben, um am Ende gut auszugehen. Zufall? Bestimmung? Richtige Entscheidungen? Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden, so sagte es schon der Philosoph Søren Kierkegaard. Jedenfalls sind wir für das Glück dieser beiden Hunde dankbar. Wir haben alles richtig gemacht.